

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung, Freitag, 18. Februar. (Fortsetzung.)

Am Ministertisch: Sydow.

Die zweite Lesung des Stats wird fortgesetzt beim Etat des Staatsministeriums. Es wird die

Lage der Industrie

weiter erörtert.

Abg. Hub (Soz.) fortsetzend: Nach dem Ueberlaß dieses Krieges müssen wir die heranwachsende Generation nach Möglichkeit schonen. Auch wenn der Krieg zu Ende ist, werden wir noch eine schwere Zeit durchmachen müssen. Es wird eine Arbeitslosigkeit herrschen, von der wir uns noch gar keine Vorstellung machen können. Die Teuerung wird anhalten und die Arbeiter werden versuchen, in Lohnkämpfen sich die notwendigen Lohnerhöhungen zu erringen. Hoffentlich brauchen wir diese Kämpfe nicht, die Arbeiter jedenfalls sind zu einer Verständigung bereit. Sie haben niemals den Kampf um des Kampfes willen geführt, sondern immer nur als letztes Mittel von ihm Gebrauch gemacht. Verweigern die Arbeitgeber die verlangten berechtigten Erhöhungen, dann freilich werden Millionen heimkehrender Kämpfer aus den Schützengräben ihren Kampfesifer auch in den wirtschaftlichen Kämpfen zeigen. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Rosenow (Bpt.): Den anerkennenden Worten über Deutschlands Industrie können wir uns nur anschließen. Auch die Thronrede hat ja der Industrie ihre Anerkennung nicht versagt. Uns scheint, diese Anerkennung durchaus berechtigt zu sein, denn — beispiellos in der Geschichte — hat es die deutsche Industrie nach einer kurzen Erschütterung zu Kriegsbeginn verstanden, sich auf die Bedürfnisse des Tages einzustellen. Ein späterer Geschichtsschreiber wird der deutschen Industrie dafür das ihr gebührende Denkmal setzen. Die deutsche Industrie hat geholfen, daß wir den Krieg durchhalten können, und das wird ihr niemals vergessen werden. Sie hat sich damit als

eine der festesten Säulen des Staates

gezeigt und wir Industrielle sind stolz darauf, einem solchen Stande angehören zu können. Die Industrie hat aber nicht nur sich auf Kriegslieferungen eingestellt, sondern sie hat es auch unter den größten Schwierigkeiten zuwege gebracht, die Bedürfnisse des heimischen Marktes zu befriedigen. Sie hat durch Erfindungen technischer und wissenschaftlicher Art uns die Rohstoffe geschaffen, die wir bisher einführen mußten, und wenn unsere Feinde nach dem Kriege sehen werden, was deutsche Intelligenz hier vollbracht hat, um sich vom Ausland unabhängig zu machen, sie werden darüber nicht sehr erfreut sein. (Sehr richtig! links.) Aber sogar dem Export ist unsere Industrie, wenn auch natürlich in geringen Umfange, gerecht geworden. Das Kriegsziel unserer Feinde liegt klar zu Tage. Neben der Niederwerfung der militärischen Macht Deutschlands ist ihr Hauptziel auf die Niederwerfung unseres Handels, die Ausschaltung der deutschen Industrie vom Weltmarkt. Man kann ohne weiteres sagen, daß England der große Schieber in diesem Bestreben ist. (Sehr richtig!) Freilich sehen wir es nicht erst seit gestern. Schon vor Jahren wurde beschlossen, daß jede deutsche Ware in England den Stempel „made in Germany“ tragen muß, womit die Engländer sagen wollten, diese Ware ist in Deutschland gemacht, also ist sie schlecht. Mit diesem Gesetz hat England kläglich Schiffbruch gemacht, denn das Publikum hat gerade diese Waren gern gekauft, und das Gesetz mußte beseitigt werden. Die deutsche Industrie eroberte sich den Weltmarkt und ich hoffe, daß sie auch nach dem Kriege sich wieder ihre alte Stellung erringen wird. (Beifall.) Daß es England auf die wirtschaftliche Niederringung Deutschlands ankommt, das haben der englische Handelsminister Runciman und Lloyd George offen ausgesprochen. Nun sind dieser Tage in London die englischen Handelstammern zusammengetreten, um über die Ausschaltung der deutschen Industrie zu verhandeln. Man kann zwischen den Zeilen schon eine gewisse Ohnmacht lesen, daß es England nicht gelingen wird. Aber mögen die Engländer auch noch weiter erklären, daß Deutschland vom Weltmarkt verschwinden müsse, so schnell schießen die Engländer nicht,

der Weltmarkt läßt sich nicht betrügen,

sondern kauft die Waren da, wo sie am besten und billigsten zu kaufen sind. Im allgemeinen kann man sagen, daß die deutsche

Markt sind im ersten Kriegsjahre an solchen freiwilligen Zuwendungen der Industrie zu verzeichnen gewesen. Diese Ausgaben übernimmt die Industrie gern. Sie würde das nicht tun, wenn sie nicht felsenfest überzeugt wäre, daß der Sieg in diesem Weltkriege Deutschland zufallen wird. (Bravo!)

Abg. Vorster (fl.): Auf das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeiterorganisationen gehe ich im Zeichen des Bürgerfriedens nicht ein. (Abg. Hue: Hört! Hört!) Die Ausfußbewilligungen werden in sehr bedauerlicher Weise verzögert, es fehlt aber hat die Regierung in der Kommission Erleichterungen zugesagt. Auch die Industrie leidet unter der Ungleichmäßigkeit des Vorgehens der einzelnen Generalkommandos. Sehr wichtig ist die auch von unserer Kommission erhobene Forderung, daß bei den Kriegsgesellschaften, insbesondere bei der Zentraleinkaufsgesellschaft, die leitenden Stellen unter entsprechender Heranziehung der örtlich und sachlich beteiligten kaufmännischen Kreise besetzt werden. Ebenso wie bei der Landwirtschaft sollte doch auch die Industrie vor Erlass wichtiger Maßnahmen gehört werden. Ich betrachte die Zukunft ernst. Die Ausfuhr wird uns wohl durch Zollschranken erschwert werden. Aber deutsche Eiligkeit und Intelligenz werden sich durchsetzen. Die Kriegsgewinnsteuer sollte möglichst bald veröffentlicht werden, damit die Beteiligten Stellung nehmen können. Ich bitte die Staatsregierung, bei der Reichsregierung stets die Interessen unserer Industrie zu vertreten. (Bravo!)

Abg. Giesberts (Str.): Auch auf dem Gebiete der Industrie kann ich, wie gestern von der Landwirtschaft, sagen, daß unser Durchhalten gesichert ist. Wie ständen wir ohne eine solche Industrie da; wären unsere technischen Leistungen im Felde möglich ohne ein so einzigartig geschultes Arbeiter- und Angestelltenpersonal? Die Regierung verdient im Interesse der Textilarbeiterschaft Dank für die von ihr verhängte Streckung der Vorräte an Webmaterial und Stoffen. Finanzielle Unterstützung notleidender Industrien, ihrer Arbeiter und Angestellten, ist nicht nur augenblickliche Hilfe, sondern dient auch der Erhaltung dieser qualifizierten Arbeitskräfte für die Wiederkehr normaler Zeiten. Warme Anerkennung gebührt auch den Frauen, die mit heldenmütiger Bereitwilligkeit und bewunderungswürdiger Anpassungsfähigkeit in der Industrie tätig sind. Die gesundheitlichen und sozialen Folgen dieser Erscheinung müssen festgestellt, die nötige Fürsorge bereitgestellt werden. Der volle Arbeiterschutz muß möglichst bald wieder hergestellt werden. Anerkennenswert ist das Verhalten der Militärbehörde, die Lohnrückereien bei Kriegslieferungen nicht geduldet hat. Dieser Krieg hat bewiesen, welche große Bedeutung unserer Sozialpolitik zukommen. Den Erfolg dieser Sozialpolitik haben wir im Kriege voll geerntet. Wir hätten nicht so kräftige und tüchtige Soldaten, wenn die Sozialpolitik dem Raubbau der Arbeitskräfte nicht eine Schranke gesetzt hätte.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Anträge der Kommission werden angenommen.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung: Sonnabend elf Uhr. (Handel und Geldverkehr.)

Schluß 4 Uhr.

Ivo
Puhony's Marionetten
Kantstr. 12. Dir.: E. Eh. erl. Kantstr. 12.
5 Uhr Dr. Sassatras. Kind. halbe Pr.
½ 9 Uhr Dr. Faust ½ 9 Uhr
Solo-Marionetten.
Sonntag 3 Uhr Faust. 5 Uhr
Sassatras. ½ 9 Uhr Rache d. Haklm.
Kart. Theaterkasse 12-2, Wertholm.
Telefon: Steinplatz 11116 u. 974.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Taubenstraße 48/49.
4 Uhr (halbe Preise): Kurland
und die Dünafront.
8 Uhr: Aegypten, der Suezkanal
und der Weltkrieg.

Heute Philharmonie (Oberlichtsaal)
abends 8¼ Uhr:
Geh. Reg.-Rat
Univ.-Prof. D. Dr. **Adolf Lasson**
„Die Stellung des deutschen Volkes unter
den Völkern der Kulturwelt.“
Karten M. 2, 1,50, 1 Bote u. Bock, Wertheim u. Abdk.

Berliner Konzerthaus
Manorstr. 82 Zimmerstr. 90/91
Wein-Terrasse!